

Das Monster Michelangelo

Michelangelo wurde von allen nur Micki genannt. Das kommt bei Kindern wohl öfter vor, dass man den richtigen Namen abkürzt oder verniedlicht. Micki fand das gar nicht niedlich. Niedlichkeit war nämlich in gewisser Weise sein Problem, denn ... Micki war ein Monster.

Das ist keine Beschimpfung oder Verurteilung – es ist schlicht eine Tatsache. Micki entstammt der dritten Generation der Mumpfeldorfer. Sein Vater und sein Großvater arbeiteten bereits als Hausmonster und diese Tradition sollte natürlich von Micki weitergetragen werden, ganz zum Stolz der Familie.

Mittlerweile befand er sich im zweiten Hausmonsterausbildungsjahr und der Unterricht wurde von Woche zu Woche anspruchsvoller, die Hausaufgaben vielfältiger und die Prüfungen schwieriger.

Nun stellt sich natürlich die berechtigte Frage, ob es denn so schwer sein kann, ein einfaches Hausmonster zu sein. Wenn man schon als Monster geboren wurde, dann reicht es doch, zu sein wie man ist, oder?

Weit gefehlt!

Micki erinnert sich mit Grausen an die Inhalte des bisherigen Hausmonsterunterrichts:

Die da wären:

1. Lauerstellung

Man muss unerkannt unter das Bett eines Menschenkindes kriechen, dort still verharren bis die Nacht hereinbricht und darf unter keinen Umständen vorher von pädagogisch handelnden Elternteilen zur Beruhigung des Kindes entdeckt werden. Ein Monster ist zwar grundsätzlich für einen Menschen nach dem 12. Lebensjahr unsichtbar, aber durch Ungeschick, Nervosität oder schlicht Schlamperei hinterlässt man eventuell Spuren, das Kind möchte vorsichtshalber im elterlichen Bett übernachten und damit ist die ganze Mission hinfällig.

2. Einsatzzeit

Ganz wichtig. Das Bett des Kindes gilt grundsätzlich als „gesicherte Zone“, oder wie man heute auch sagen würde: „No-Go-Area.“ Erst sobald ein Arm oder ein Fuß aus der Bettdecke über den Bettrand hinaus ragt, ist das Hausmonster nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, nach besagtem Körperteil zu greifen, es kurz festzuhalten und notfalls daran zu ziehen bis das Kind erwacht. Und erst wenn durch weinen und schreien ein oder mehrere Elternteile hinzualarmiert wurden, das Kind mit dem obligatorischen „Das war doch nur ein Alptraum schlaf weiter“ Spruch abgefertigt wurde, erst dann gilt die nächtliche Mission als erledigt, das Monster darf sich zurückziehen und sich zum Feierabend ein Himbeerbier gönnen.

3. Notfallmodus

Kommt das Monster nicht zum Einsatz, weil kein Körperteil des Kindes aus dem Bett ragt, dann wird nach zwei Stunden automatisch der Notfallmodus geschaltet. „Der Mann im Schrank“.

Das sind dann meist ehemalige Monsterschüler, die die Prüfung nicht bestanden hatten. Diese müssen dann die Gestalt eines großen menschlichen Schattens annehmen, möglichst quietschend die Schranktür öffnen und bedrohlich daraus hervor winken. Eine sehr undankbare und unbeliebte Tätigkeit – Der Spruch „Sei immer fleißig in der Schule sonst endest du im Schrank“ ist kein seltener Ratgeber aus Monsternamamündern.

In Mickis Schule standen die Praktikumswochen bevor. D.h. Er musste mit einem erfahrenen Hausmonster auf Schreckenstour gehen, alles genau beobachten und hinterher seine Erfahrungen penibel im Praktikumsbericht darlegen, der von der Monsterakademie streng bewertet wurde. Der Praktikumsbericht machte fast 50 % der Note aus. Nur wenn er bestand, kam er ins dritte und letzte Ausbildungsjahr – das Praxisjahr. Dort durfte man dann endlich selbst Kinder erschrecken und musste nicht mehr so viel Theoriezeugs in der Schule büffeln. Der Monstervolksmund sagte: Wer im dritten Ausbildungsjahr ist, ist eigentlich schon ein Hausmonster, die Abschlussprüfung ist dann nur noch reine Formsache. Micki hatte trotzdem Prüfungsangst. Jetzt schon. Er hatte Angst, dass er vor lauter Angst kein Kind ängstigen würde, es war ein verflixter Teufelskreis.

Nun wollte es der Zufall, dass er Meister Kruschendo zugewiesen wurde. Meister Kruschendo war ein weit erfahrenes Hausmonster, hatte damals die Monsterakademie mit Bestnoten abgeschlossen (man munkelte, dass er sogar ein transsilvanisches Stipendium hätte erhalten sollen, dies aber ablehnte, weil Kruschendo sehr heimatliebend war und mit den verdienten Kröten lieber seine Familie vor Ort unterstützen wollte. Mit Kröten sind übrigens echte Sumpfkroten gemeint, die anerkannte Monsterwährung.) „Nun?“, sprach Meister Kruschendo mit strengem Blick, „hast du deine Einsatztasche gepackt, Michelangelo?“

„Ja Meister“

„Tarnanzug?“

„Ja Meister“

„Klauenverlängerung“

„Ja Meister“

„Brummen und Krächzen geübt?“

„Jawohl Meister“

„Schwert zum Enthaupten des Kindes?“

„WAS?“

„War ein Scherz. Nun gut, du scheinst vorbereitet. Wir treffen uns um exakt 21 Uhr vor dem Kinderzimmer 986 alpha. Zielobjekt weiblich, 8 Jahre, Spätleserin. Lege vorher den Tarnanzug an und erscheine pünktlich und ohne jedes Geräusch. Verstanden?“

„Verstanden Meister.“

„Nun geh und ruhe dich noch etwas aus, dein erster Ausseneinsatz wird anstrengend.“

„Jawohl Meister.“

Michelangelo schief natürlich keine einzige Minute, er war viel zu aufgeregt. Im Kopf ging er noch mal das ganze Schulwissen durch – hatte er auch wirklich alles eingepackt? Er hatte seine Tasche dreimal kontrolliert, aber wer weiß ...?

Um kurz vor 21 Uhr schlüpfte er bibbernd vor Aufregung in seinen frisch gebügelten Monstertarnanzug, schnappte sich seine Tasche und machte sich auf den Weg zum Einsatzort...